

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

**Herausgeber:** Hochparterre

**Band:** 26 (2013)

**Heft:** [8]: Senn baut : Senn aus St. Gallen entwickelt, plant und baut seit fünfzig Jahren : eine Bau- und Firmengeschichte mit Architektur, Ökonomie und Städtebau

**Artikel:** Freiräume ums Schulhaus

**Autor:** Petersen, Palle

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-392423>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Das Schulhaus hat einen offenen und einen gedeckten Pausenplatz.

# Freiräume ums Schulhaus

**Das Primarschulhaus Wyden in Winterthur ist auch ein Sportzentrum, Tageshort und Kindergarten. Der gestaffelte Baukörper macht Architektur für die Kinder erfahrbar.**

Text: Palle Petersen

Das Wohnquartier Wülflingen in Winterthur liegt in Hügel gebettet und entwickelt sich rasant. Also veranstaltete die Stadt 2005 einen zweistufigen, anonymen Gesamtleistungswettbewerb für ein Primarschulhaus mit einer Doppelturnhalle und einem Tageshort. Auch Räume fürs Quartier gehörten zum Programm.

Von zehn Teams gewann nach einer Überarbeitung in zweiter Stufe mitsamt garantierter Kostenofferte das Projekt von Senn zusammen mit von Ballmoos Krucker Architekten aus Zürich. Dasselbe Team hatte schon bei der Überbauung «Wohnen im Glattpark» in Zürich-Opfikon gut zusammengearbeitet. Michael Hauser, der damals das Amt des Stadtbaumeisters angetreten hatte, erinnert sich: «Der Entwurf überzeugte durch geringe Kosten und räumliche Effizienz. Außerdem wurde der Geländesprung volumetrisch überzeugend gelöst und in ein innenarchitektonisches Thema übersetzt.»

## Machart und Materialien erfahren

Das Schulhaus Wyden bringt alle Nutzungen wie die Lehrerzimmer, den Singsaal, den Klassentrakt und die Doppelturnhalle in einzelnen Gebäudeteilen unter. Die dreiflüglige Anlage gliedert die Umgebung in drei Freiräume auf, von denen sich jeder auf einer ungleichen Höhenlage befindet: Spielwiese, Pausenplatz und Sportplatz. Entsprechend der Topografie verfügt das Schulhaus über zwei Eingänge.

Der Haupteingang beim Pausenplatz ist über ein Vordach in das Volumen integriert und erschliesst das Gebäude auf dem mittleren der drei Geschosse. Auf dem unteren Niveau liegt der zweite Eingang vor dem Sportplatz. Er ist als Vertiefung ins Gebäude gelegt und ermöglicht, die Orte des Hauses auch ausserhalb der Schulzeiten zu nutzen. Anders als die «Lernlandschaften» der jüngsten Win-

terthurer Schulbauten funktionieren die Klassenzimmer im Schulhaus Wyden in klassischen Zweibündern: Gruppenräume liegen zwischen je zwei Schulzimmern, und zu den Gängen hin nimmt eine raumhafte Nutzschicht die Schränke und die Waschbecken sowie die Luftversorgung und andere Leitungen auf. Naturfarbene und lasierte MDF-Platten sind dort sichtbar aufgeschraubt. Dazu Architekt Thomas von Ballmoos: «Eine ablesbare Logik des Fügens zeigt, wie das Schulhaus gemacht ist. Es ging uns um die haptische Erfahrbarkeit natürlicher Materialien. Deren ungefähre Farbigkeit soll der Hintergrund für das bunte Treiben der Kinder sein.»

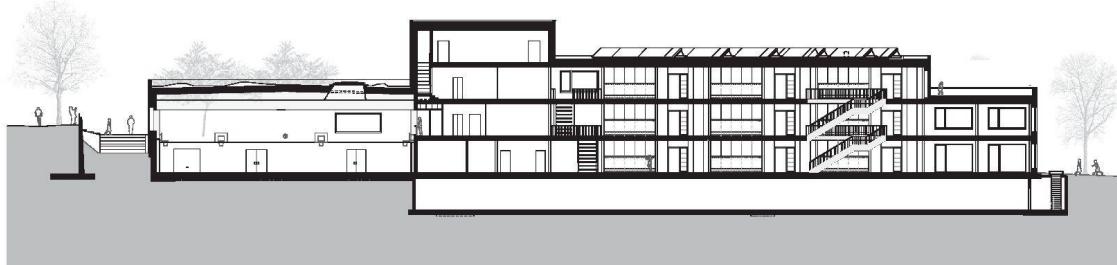
Die vorfabrizierten Stützen sind ebenso wie die austiefenden Wände und die Decken in Sichtbeton ausgeführt. Die Akustikpressspanplatten wurden dabei dank Aussparungen bündig in die Decken eingelegt. Die Böden bedeckt Zement in den Erschliessungszonen und Kautschuk in den Nutzräumen. Im Bereich des Lehrerkollegiums ist der Kautschuk hellgrün, in den Klassenzimmern rot, und weil das einer ehemaligen Lehrerin im städtischen Projektausschuss nicht farbig genug war, überraschen nun die Toilettenräume für Jungen, Mädchen und Behinderte mit den Farbkombinationen Hellgrün / Grau, Lila / Grau und Beige / Blaugrau.

## Kunst als Kontrast zur Architektur

Die Fassade ist eine wärmegedämmte Holzkonstruktion, die mit hinterlüfteten Polycarbonatplatten beplankt ist. Die von der Winterthurer Firma Scobalit produzierten, glasfaserverstärkten Kunststoffelemente nehmen die Farbigkeit der grünen Umgebung auf. Die Öffentlichkeit der Turnhalle und des Singsaals verdeutlicht eine rotbraunliche Zeichnung, die mittels einer Folie aufgebracht ist. Die computergenerierten Strukturbilder des Winterthurer Künstlers Theo Spinnler wiederum kontrastieren die Rechtwinkligkeit des Baukörpers. In ihrer organischen Formensprache umspielen sie das Schulhaus nach dem Vorbild von Sedimentationen.



In breiten Kuben über zwei bis vier Geschosse ist das Schulhaus Wyden in die Vorortslandschaft von Winterthur gebettet.



Der Schnitt zeigt die Grosszügigkeit und die Einordnung des Schulhauses Wyden in die Topografie.

0 10 20m

**Primarschulhaus Wyden**  
Erlenstrasse 16,  
Winterthur  
Bauherrschaft:  
Stadt Winterthur  
Architektur: von Ballmoos  
Krucker, Zürich  
Nutzfläche:  
5900 m<sup>2</sup> Geschossfläche,  
HNF 3200 m<sup>2</sup>  
Bauvolumen: 25 900 m<sup>3</sup>  
Investitionsvolumen:  
Fr. 23 Mio.  
Baubeginn: Frühling 2010  
Fertigstellung:  
Sommer 2011  
Rolle Senn: Gewinner Gesamtleistungswettbewerb,  
Totalunternehmer



Grundriss 1. Obergeschoss: eine grosszügige, gelassene Raumfolge als Zweibündner.





Freie Treppen ...



... lichte Hallen ...



... offene Raumfolgen von aussen nach innen.

## Der Preis der Kostensicherheit

Text: Palle Petersen

Das Schulhaus Wyden wurde rechtzeitig und ohne Kostenüberschreitung fertiggestellt. Ein Vorteil des Gesamtleistungsverfahrens? Der Winterthurer Stadtbaumeister Michael Hauser zieht differenziert Bilanz: «Bei öffentlichen Bauten ist ‹design to cost› Realität, weshalb Planende das Thema Kostentreue zukünftig noch ernster nehmen und mehr Verantwortung tragen sollten. Schliesslich nehmen Planende die Interessen des Auftraggebers treuhänderisch wahr, während Totalunternehmer (TU) und Generalunternehmer (GU) eigene unternehmerische Ziele verfolgen und ein aktives Nachtragsmanagement betreiben. Für uns als städtischen Bauherrn ist ein Gesamtleistungsverfahren daher nur geeignet, wenn sich die Aufgabe schon zu Beginn detailliert beschreiben lässt. In jedem Fall zahlen wir für die Kostensicherheit einen nicht transparenten Preis und geben viel Entscheidungsspielraum aus der Hand. Wir können kaum mehr beeinflussen, ob die am Bau beteiligten Unternehmen nachhaltig wirtschaften, beispielsweise Lernende ausbilden oder kurze Anfahrtswege haben. Außerdem leidet die Kommunikation mit den Planenden und wird teilweise gar unterbunden.»

Architekt Thomas von Ballmoos bestätigt diese Sichtweise und bedauert, die Kontrolle über einige konstruktive Details beim Schulhaus Wyden verloren zu haben: «Im GU-/ TU-Modell fehlen mir die Ansprüche und Wünsche des Bauherrn als Gegenüber. Wenn sich diese produktive Reibungsfläche auf das Finanzielle reduziert, wird die Diskussion eindimensional. Bedauerlicherweise ist der Kostendruck zudem undurchsichtig, denn als Planer haben wir keinen Einblick in die Zahlen des GU/TU. Man sollte in diesem Zusammenhang allerdings bedenken, dass dieser schon zum Vorprojektstand, wenn vieles noch ungewiss ist, eine verbindliche Preisgarantie abgeben und in einem hart umkämpften Markt bestehen muss.» ●



Die Situation zeigt eindrücklich die Bedeutung von Sport und Spiel im zeitgenössischen Schulhaus. ●



Der Pausenplatz ist frei und überdacht, der Weg von aussen nach innen fliessend – das grosszügige Schulhaus für alle ist Grund für republikanischen Stolz.